

Daisy Meadows

# Die magischen Tierfreunde

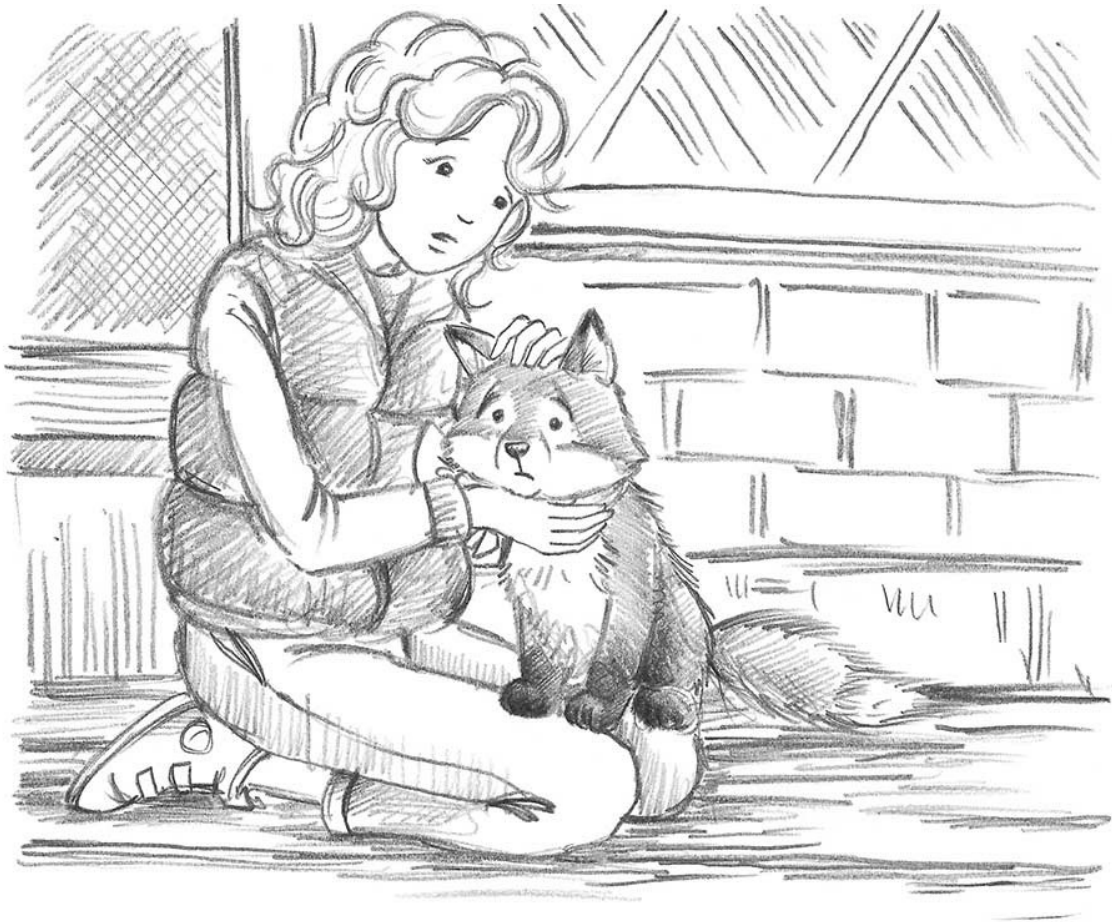


Finja Fuchs und  
die Magie der Sterne

zu.

„Rarr!“, brüllte er und riss ihr den magischen Mondstein aus den Pfoten.

Finja weinte. Sofort kniete Jessi sich neben sie und streichelte ihr über den weichen Kopf.



„Kein Nachtlicht mehr und keine Sterne“, lachte Finsterklecks. „In der Nacht soll es finsterdunkel sein!“

Herr Fuchs verschränkte zornig die Arme. „Gib ihn zurück“, sagte er zu Finsterklecks. „Wir brauchen den Mondstein, damit die Sterne leuchten und den Nachttieren den Weg erhellen.“

Finsterklecks stolperte bei der Landung mal wieder über seinen eigenen Schwanz. Dann watschelte er auf Herrn Fuchs zu. „Griselda will, dass es im Wald finster ist, und ich will das auch“, sagte er. „Also!“ Er holte tief Luft und pustete eine große Rußwolke über die Füchse.

Lili und Jessi erwarteten, dass die Fuchsfamilie schrecklich husten musste. Aber das tat sie nicht. Als sich die rußige Wolke verzog, waren Herr und Frau Fuchs und auch Finn wie vom Erdboden verschwunden.

„Hihi!“, kicherte Finsterklecks. Er schlug mit den Flügeln und hob ab. Äste zerbrachen, als er auf dem Weg zurück zum Nachthimmel mitten durch die Bäume flog.

Finja starrte geschockt auf die Stelle, wo eben noch ihre Familie gewesen war. „Mama! Papa! Finn! Sie sind weg!“, heulte sie. „Wo sind sie nur hin?“

„Ich weiß es nicht“, antwortete Jessi und sah sich verzweifelt um.

„Oh nein!“, rief Lili. „Die Sterne verschwinden auch!“

„Der Mondstein“, weinte Finja. „Die Sterne verblassen, weil Finsterklecks den Mondstein hat und wir unseren Tanz nicht beendet haben.“ Das Fuchsmädchen schluchzte verzweifelt. Dann riss Finja erschrocken die Augen auf. „Was ist das?“

Lili und Jessi sahen in die Richtung, in die Finja starrte, und stöhnten auf.

Ein gelb-grüner Kreis schwebte heran. Krachend explodierte er und in einem stinkenden gelb-grünen Funkenschauer erschien Griselda. Ihr langes grünes Haar wehte um ihr knochiges Gesicht.



„Griselda“, sagte Jessi, „was hat Finsterklecks mit den Füchsen gemacht? Befiehl ihm, sie sofort zurückzubringen!“

Der Hexenumhang wurde nach hinten geweht, sodass Griseldas Kleid, die enge Hose und die spitzen Stiefel zu sehen waren.

„Ha, ha, ha!“, lachte sie. „Kein Sternenlicht mehr! Die Nachttiere werden sich verlaufen, in Löcher stolpern und überall dagegenstoßen, weil sie nichts mehr sehen können. Und deshalb werden sie den Wald verlassen. Ha, ha, ha!“

Die Mädchen starrten sie empört an. Finja versteckte sich sicherheitshalber hinter Jessis Beinen.

„Und das ist noch nicht alles“, fuhr Griselda fort. „Ohne das Sternenlicht wird es auch den magischen Baum nicht mehr geben.“

„Was?“, keuchte Lili entsetzt.

„Ohne Sternenlicht werden die silberfarbenen Blätter welk und fallen ab“, erklärte Goldi bedrückt. „Und ohne die Blätter verliert der magische Baum seine Zauberkraft.“

Die Mädchen waren entsetzt.

„Bedeutet das etwa ...“, sagte Jessi.

Goldi nickte traurig. „Ihr könnt niemals wieder in den Wald der Freundschaft kommen.“



## Schattenzauber

Griselda lachte boshaft. „Ihr Störenfriede geht lieber nach Hause, bevor das letzte Blatt vom magischen Baum fällt“, sagte sie verächtlich. „Sonst seid ihr für immer hier gefangen.“

Lili und Jessi sahen sich an.

Es war ein schrecklicher Gedanke, dass sie ihre Freunde vielleicht niemals wiedersehen würden. Aber nie wieder nach Hause zurückzukehren, war ebenso schrecklich.

„Oh, Goldi“, sagte Lili schluchzend. „Wir müssen gehen. Wir können unsere Familien nicht allein lassen.“

„Ja, geht“, zischte Griselda. „Verschwindet! Und durchkreuzt nie mehr meine Pläne. Ha, ha!“

Sie schnipste mit den Fingern und verschwand in einer stinkenden gelben Funkenwolke.

„Ich kann mir einfach nicht vorstellen, nie wieder in den Wald der Freundschaft zu kommen“, sagte Lili. Tränen schwammen in ihren Augen. „Wir werden euch so vermissen.“

Jessi legte den Arm um Lili. Sie hatte auch das Gefühl, gleich weinen zu müssen. „Was glaubst du, wie viel Zeit uns noch bleibt, bevor der magische Baum seine Zauberkraft verliert?“, fragte sie.